

Fuldaer Kreisblatt



Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: Monatlich mit illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.

Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 123.

46. Jahrgang.

Freitag den 29. Mai

46. Jahrgang.

1914.

Erstes Blatt.

Deutschland.

Ausfall der Potsdamer Parade. Die für Donnerstags angeordnete Frühjahrs-Parade vor dem Kaiser wurde überraschenderweise auf Befehl des Kaisers abgeblasen. Es heißt, der Kaiser sei leicht erkältet. Der Monarch hatte an den beiden vorhergehenden Tagen an der Einweihung des akademischen Turnplatzes im Grunewald und an der Jubelfeier der Gardeschützen teilgenommen, an beiden Tagen herrschte kaltes und regnerisches Wetter, sodas der Kaiser sich eine Erkältung sehr leicht zuziehen konnte. Der Monarch fühlt sich jedoch wohl und nahm auch die laufenden Vorträge entgegen. Die auf heute Freitag angeordnete Berliner Frühjahrsparade auf dem Tempelhofer Felde wurde infolge des andauernden Regenwetters gleichfalls abgeblasen.

Das „Branne Buch“ des Kaisers für die Kaisermandover. Ein sogenanntes „Branne Buch“ wird für jedes Kaisermandover angelegt. Diese seit einigen Jahren bestehende Einrichtung bezweckt laut „Voss. Ztg.“ die Wiederholung aller Kriegslagen, Befehle und Entschlüsse beider Parteien, so daß sich aus ihnen auch noch in späterer Zeit ein vollkommenes Bild von dem Verlauf des Kaisermandovers herstellen läßt. Der Kaiser selbst trägt in das „Branne Buch“ eine Schlusskritik ein.

„Prinzessen“ wars. Ueber die Vorgeschichte der Verlobung des Prinzen Oskar mit der jugendlichen, brünetten Gräfin v. Bassow weiß ein Braunschweiger Blatt noch hübsche Einzelheiten zu berichten. Seit mehr denn zwei Jahren wurzelte die Liebe tief in den Herzen der beiden Liebenden, und die jetzige Herzogin von Braunschweig, die mit der prinzipalen Braut eng befreundet war, beschloß, als sie noch Prinzessin war, den heimlichen Liebesbund, ehe der Kaiserin Mitteilung gemacht wurde. Auch die Kronprinzessin und Prinzessin August Wilhelm wußten um das Geheimnis und förderten die Pläne des jungen Paares. Als die Kaiserin von ihrem Sohne, unterstützt von Prinzessin Viktoria Luise, von der tiefen Liebe hörte, mußte allerdings die reizende Ehrendame zurück auf das väterliche Gut in Mecklenburg. Wichtige Ereignisse verdrängten die Erledigung der Angelegenheit. Dann aber unterbreitete die Kaiserin mit warmer Befürwortung dem Kaiser den Plan. Der Kaiser war nicht wenig überrascht, aber den Bitten seiner Gemahlin, mehr noch denen seiner Tochter, der er nie eine Bitte abgeschlagen hat, fügte er sich und gab seine Einwilligung. Die Herzogin von Braunschweig, Tochter des Kaiserpaars, weist zur Zeit auf einige Tage im Neuen Palais zum Besuche ihrer Eltern.

Im preussischen Herrenhause erklärte Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer, daß entgegen den Erwartungen die Maul- und Klauenseuche wieder erheblich an Umfang zugenommen habe. Das sei in der Hauptsache auf Einschleppung aus Rußland zurückzuführen. Es sei schon viel getan worden, um der Seuche Herr zu werden, in diesem Sommer würde es aber wohl noch nicht gelingen.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft hat, wie ihr Geschäftsbericht ausweist, im letzten Jahre ihrer Tätigkeit 344 Personen, die nach Deutsch-Südwestafrika und Tsingtau auswanderten, eine Reiseunterstützung von je 150 Mark gewährt. Die Zahl der mit Unterstützung der Gesellschaft ins Schutzgebiet übergesiedelten Dienstmädchen oder Stützen betrug 118 gegen 111 im Vorjahre.

Nach weitere Besuche von Titelschäfer? Ein Mülheimer (Ruhr) Stadtverordneter hat vor einiger Zeit von einer Berliner Vermittlungsstelle einen Brief erhalten, dem folgende Stellen entnommen seien: Von einem mit einflussreichen Regierungskreisen verschiedener deutscher Bundesstaaten eng liierten Herrn des Hochadels sind wir beauftragt worden, die Namen von aktiven Offizieren, landwirtschaftlichen, großindustriellen und sonstigen Persönlichkeiten zu ermitteln, welche sich für die Erlangung eines Hoflieferanten-, Kommerzienratstitels oder für die Verleihung eines Ordens interessieren oder aber die Erhebung in den erblichen Adelsstand für sich und ihre Descendenten anzustreben geneigt sind. Die näheren Bedingungen, Voraussetzungen materieller und ideeller Natur sind uns zwar nicht näher, d. h. bis in die sämtlichen Details hinein bekannt, glauben aber mit unserem Geschäftsrenommee für die Einwandfreiheit des betreffen-

den Zwischenhändlers, der uns nunmehr seit über einem Jahrzehnt als sehr seriös und in diesen Materien als früherer, langjähriger Oberhofmarschall ganz besonders versiert, genauest bekannt ist, voll und ganz einstehen zu können.“ Das klingt ja sehr, sehr vorsichtig, aber auch sehr verdächtig. Jedenfalls ist der Brief ebenso wie das Material der Liebfriedrich'schen Enthüllungen, dem Staatsanwalt übergeben worden.

Die deutsch-dänischen Beziehungen haben sich in letzter Zeit leider verschlechtert. Wie der Kieler Lehrvertrag seinen geplanten Besuch Kopenhagens aufgegeben hat, so ist soeben auch eine baltische Studentenzusammenkunft unmöglich geworden. Die skandinavisch-baltische Studentenzusammenkunft, die Ende Mai in Lund und Walmö, auf Einladung des Lundener Studentenvereins unter Teilnahme von Schweden, Dänemark, Norwegen, Finnland, den russischen und deutschen Ostseeprovinzen, stattfinden sollte, ist laut „Voss. Ztg.“ in letzter Stunde an dem Widerstande des dänischen Studentenvereins gescheitert. Es sind von dem dänischen Verein politisch-nationale Bedenken geltend gemacht worden, die es seinen Mitgliedern verböten, in den Gedanktagen an den Krieg von 1864 mit deutschen Studenten, besonders denen von Kiel, feilsche Zusammenkünfte zu begeben. Dieser Angriff gegen die deutschen Studenten wird auch dadurch von schwedischer Seite nicht gebessert, daß man im September eine rein skandinavische Zusammenkunft veranstaltet.

Rußlands Probemobilisierung, durch die eine Million Reservisten sechs Wochen lang unter den Fahnen gehalten werden, zwingt Deutschland wie Oesterreich-Ungarn naturgemäß zu erhöhter Aufmerksamkeit. Die Befürchtung, Rußland würde seine Kriegsbereitschaft zum Losschlagen benutzen, wird ernsthaft von niemanden gehegt. Immerhin ist die russische Maßnahme ungewöhnlich und angesichts der unbegrenzten Entwicklungsmöglichkeiten, die heute in Europa denkbar sind, wenig erfreulich.

Ausland.

Albanien. Trotz der Einigkeit der beiderseitigen Regierungen legen Oesterreicher und Italiener ihren Streit über Albanien fort. Hatten die Italiener behauptet, Effad Pascha sei ganz unschuldig gewesen und von den Oesterreichern ohne Grund verhaftet worden, so zählen die Oesterreicher diese Anarisse jetzt mit Ins und Auszinsen beim Wiener, sogar dem Thronfolger nahe liegende Blätter behaupten, untrügliche Beweise dafür in den Händen zu haben, daß die Italiener Albanien mit Effad Pascha unter einer Decke gehalten und den Aufstand zum Sturze des Fürken Wilhelm geführt hätten. Ein Oberst, ein italienischer Albanier, hätte sich in der Gegend von Tirana, wo der Aufstand ausbrach, auffallend viel zu schaffen gemacht. Italiener hätten nach der Verhaftung Effads aus dessen Haus heimlich eine verdächtige Kiste geschleppt. Ein Italiener in Durazzo hätte während der kritischen Nächte von seiner Wohnung aus die Aufständischen über die Vorgänge in der Stadt durch verarbeitete Rauchsignale benachrichtigt und dergleichen mehr. Hoffentlich gelingt es den vereinten Bemühungen beider Regierungen, die erregte Volkstimmung haben wie drüben in die normalen Bahnen zurückzuführen.

An einer direkten Einmischung der Großmächte in die albanische Frage wird Rußland nicht teilnehmen. Man rechnet in Petersburg oder heute schon mit der Möglichkeit, daß die Angelegenheit in kurzer Zeit dem europäischen Konzert aufs neue unterbreitet werden wird. Aus der besonderen Betonung, daß an der zu treffenden Entscheidung dann alle Mächte teilnehmen müßten, scheint hervorzugehen, daß die Regierung des Jaren die von Oesterreich und Italien geforderte Bildung eines selbstständigen Fürkenums Albanien nicht aufheißt.

Ueber die Lage in Albanien und dessen nächste Zukunft gehen die Meldungen total auseinander. Die vorliegenden Nachrichten belagen: Der Fürk und die Kontrollkommission verhandeln in Schial mit den Aufständischen, von denen die meisten bereits zur Arbeit zurückgekehrt sind. Ueber das Ergebnis dieser Verhandlungen, das negativer Natur gewesen zu sein scheint, wird nichts gesagt. Nach einer anderen Meldung hat die Kontrollkommission in Tirana und Kawaja mit den Aufständischen verhandelt, die in beiden Orten einen muhamedanischen Fürken verlangten. Am dritten Pfingstfeiertage, so heißt es, würden Vertreter der verschiedenen Stämme Albanien in Schial in Verhandlungen über ihre Forderungen mit der Kontrollkommission eintreten. — Nach einer Meldung aus Durazzo sammeln sich die mittelalbaniischen Aufständischen am Embisluße, um dort Aziz Pascha Brioni Widerstand zu leisten, der mit regierungstreuen Albanern sich in Anmarich auf Durazzo befindet. Infolgedessen fand die Kontrollkommission in Kawaja, der dem Gemeindevorsteher keine führenden Persönlichkeiten vor.

Eine schlimme Entwicklung sagen mehrere Berichte über einnimmend voraus, obwohl die fürkliche Familie krater dem Schatz der 60 italienischen und österreichischen Marinesoldaten im Augenblick noch sicher ist, die Ankunft von 500 Mann des internationalen Besatzungskorps Skutari in Durazzo sündlich erwartet und zu den italienischen und österreichischen

Kriegsschiffen vor Durazzo am 2. Juni noch ein österreichisches Geschwader stehen wird. Die Stärke der Aufständischen wird von Augenzeugen auf etwa 20000 Mann geschätzt und vermutet, daß die Rebellen darauf ausgingen, sich Durazzo ohne Schwerförsch zu bemächtigen. Die Rückkehr Ismail Kemals, des Präsidenten der verlossenen provisorischen Regierung, könnte leicht verhängnisvoll wirken. Ismail ist der Vertreter der Selbstständigkeit aller Stämme Albanien, durch die den Muhamedanern eine Art Vormachtstellung gewährt würde. Es könnte dann Balona gegen Durazzo und beide gegen Skutari ausgespielt werden, das würde aber das Ende Albanien bedeuten. In Neapel werden, wie es heißt, Verhandlungen mit Effad Pascha geführt, um ihn zu bewegen, seinen Einfluß auf die Rebellen zugunsten einer Eindämmung der aufständischen Bewegung der Muhamedaner geltend zu machen.

Der türkische Minister des Innern Talaat Bey erklärte dem Vertreter der „Köln. Ztg.“, die Vorkommnisse in Albanien seien der Schwäche der dortigen Regierung zuzuschreiben. Was Albanien not tue, sei ein tatkräftiges Regiment. Der Fürk scheine ein lebenswürdiger Mann zu sein, in einem Lande aber wie Albanien müsse man verfahren, rücksichtslos vorgehen. Dazu komme, daß auch der Ministerpräsident Turhan Pascha kein Mann der Aktion sei. Er sei bloß Diplomat, kein Organisator. Es gehöre eiserne Tatkraft dazu, in Albanien Ruhe und Ordnung zu schaffen und das Volk an die neuen Verhältnisse zu gewöhnen. Die Türkei habe sich in die Ereignisse in Albanien nicht eingemischt, sie wünsche, daß der Fürk seine Aufgabe glücklich zu Ende führe.

Mexiko. In Mexiko ist die Lage unverändert. Das Washingtoner Staatsdepartement veröffentlicht einen Bericht, wonach es den Hapagdampfern „Spinnaga“ und „Lavoria“ gelang, Waffen und Munition für Guertia zu landen.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 29. Mai 1914.

Auszeichnung. Seine Majestät der Kaiser und Königin haben dem Fabrikbesitzer Herrn Ferdinand Reichert hier den Charakter als Kommerzienrat zu verleihen geruht.

Bestanden. Der Fähnrich im 2. Hann. Infanterie-Regiment Nr. 77 in Celle Herr Hans Kies aus Fulda hat das Offiziersexamen mit der Note „gut“ bestanden.

Bonifatiusfest. In der Ordnung der Wallfahrten ist dieses Jahr eine kleine Aenderung vorgenommen worden. Am Pfingstsonntag wallfahren zum Grabe des heiligen Bonifatius nur die Pöhlener der Domsparrei: Neuenberg und Dietershan mit Lehnern; am Pfingstmontag die Pöhlener Doras mit Riefla, Johannesberg und Petersberg; am Dienstag Halmbach, Rabergell, Margrethenhau und Steinhaus; am Mittwoch Dietershausen, Eichenzell, Moresberg und Rinzell; am Donnerstag Dattenhof und Neudorf; am Freitag Ober- und Unterimbach, Großelüber, Marbach, Michelstombach; am Samstag Döppers, Giesel und Rämmerzell. Den Salus macht am Dreifaltigkeitssonntag die Stadtpfarrei. In diesem Tage halten, wie bekannt, auch die Jugendvereine der ganzen Diözese ihre Wallfahrt zum Grabe des Apostels der Deutschen.

Synagogen-Ambau. Wie wir hören, sind wegen des Neubaus einer Synagoge auf dem Altenhof Verhandlungen zwischen der Stadt und der hiesigen israelitischen Kultusgemeinde im Gange. Es ist bekannt, daß die jetzige Synagoge räumlich den Anforderungen nicht mehr genügt und daß daher das Vorsteherramt schon lange nach einem passenden Bauplatz sucht.

Tiroler-Konzerte. Die hier in Fulda wohlbekannte und beliebte Tiroler Sängergesellschaft „Alpenrausch und Edelweiß“ (Direktion Riegler) ist wieder auf ihren Kunstreisen hier eingetroffen und gab die Eröffnungsvorstellung im Musiklokalen Cafe Imperial. Die gesanglichen Leistungen der Damen und besonders die Soli der Herren (Violinist und Kapellmeister) sind auf der Höhe der Zeit, und großer Beifall zeichnete stets das lustige Volkchen aus. Die Kapellvorträge lösten wahre Vassaloven aus. Das moderne und dezent Familienprogramm ist sorgfältig ausgewählt und liebliche Klänge von der fernem Alm erfreuen angenehm das Ohr des Freundes für alpine Lüfterluft und Jodler. Heute und morgen finden wiederum abends bei freiem Eintritt im Cafe Imperial Konzerte statt.

Vom Wetter. In der Wetterlage macht sich eine Wendung zum Besseren bemerkbar. Im Westen ist ein Hochdruckgebiet erschienen, das sich nach dem Kontinent hin ausbreiten wird. Das nordwestliche Tief hat zwar an Ausdehnung gewonnen, wird aber zunächst noch keinen Einfluß auf unsere Wetteruna haben. Bei nordwestlichen Stürben haben wir trockeneres Wetter und geringe Zunahme der Temperaturen zu erwarten. Wir haben also für die nächste Zeit mit zwar wolkenem, etwas wärmerem, aber trockenem Wetter zu rechnen; es läßt sich noch nicht erkennen, ob die Besserung der gegenwärtigen Witterung so weit fortgeschritten wird, daß zu Pfingsten heiteres, warmes Wetter eintreten wird.

Fußballsport. Nachdem vom Weidenschen Spielverband das Spielverbot für unsere „Borussia“ aufgehoben, spielt dieselbe zu Pfingsten wieder mit regulären Bundesmannschaften. So fährt die erste Mannschaft der „Borussia“ nach Hannover, um dort dem S. F. B. am zweiten Pfingstfeiertag das Reizspiel zu liefern, während dieselbe am ersten Feiertag gegen „Germania“ Lehre antritt. Die dritte

Tagesneuigkeiten.

Mannschaft fährt nach Hedderheim und Niederrad, und die zweite Mannschaft hat die schwierigste Aufgabe: sie muß am Sonntag nachmittags 4 Uhr im Sportpark Neuenberg der sehr starken ersten Mannschaft der Fußballvereinigung Groß- und Klein-1910 gegenüber treten und wird alles aufbieten müssen, um gegen diesen Verein gut abzuschneiden. Bei Groß- und Klein-1910 spielt die zweite Mannschaft gegen den Sportverein Kleinheim 1910 auf demselben Platz. Da Borussia zweite Mannschaft in verstärkter Aufstellung antritt, dürfte beide Spiele äußerst interessant verlaufen und die Besucher reichlich auf ihre Kosten kommen.

Vogelstich. Schon seit Jahren halten wir es für annehmbar, auf das Vogelstichgesetz für das deutsche Reich vom 30. Mai 1908 immer wieder erneut besonders während der Brutzeit hinzuweisen und einen kurzen Auszug aus dem genannten Gesetz in Erinnerung zu bringen. § 1. Das Befahren und das Ausheben von Nestern oder Brutstätten der Vögel, das Zerören und Ausnehmen von Eiern, das Ausnehmen und Töten von Jungen ist verboten. § 2. Verboten ist ferner: das Fangen von Vögeln mittels Leimes oder Salknaen, Fangen und Erlegen von Vögeln mit Netzen oder Wassen, Fangen von Vögeln mit Anwendung von Körnern oder anderen Futterstoffen, denen betäubende oder giftige Bestandteile beigemischt sind, Fangen von Vögeln mittels Kalkfalten, Kalkfalten, Reuten, Schlag- und Juagewebn usw. § 3. In der Zeit vom 1. März bis 1. Oktober ist das Fangen und das Erlegen von Vögeln, sowie der Ankauf, der Verkauf und das Heilbieten, die Vermittlung eines Hiernach verbotenen An- und Verkaufs, die Ein-, Aus- und Durchfuhr von lebenden, sowie toten Vögeln der in Europa einheimischen Arten überhaupt, ebenso der Transport solcher Vögel zu Handelszwecken untersagt. Dieses Verbot erstreckt sich für Reisen, Kleider und Baumläufer auf das ganze Jahr. § 6. Milderhandlungen gegen die Bestimmungen dieses Gesetzes oder gegen die von dem Bundesrat auf Grund desselben erlassenen Anordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 M oder mit Haft bestraft. Der gleichen Strafe unterliegt, wer es unternimmt, Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, welche seiner Aufsicht untergeben sind und zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von der Uebertretung dieser Vorschriften abzuhalten.

Die Zeit der immerwährenden Dämmerung nahm mit dem 20. Mai ihren Anfang. Sie währt bis zum 23. Juli, an welchem die Tage die Sonne in das Zeichen des Zwilling tritt. Während dieser Zeit wird es am nördlichen Himmel selbst um Mitternacht nicht ganz dunkel, vielmehr bleibt es die ganze Nacht hindurch so hell, daß man meint die Sonne müsse bald aufgehen. Diese Periode ist die schönste des ganzen Jahres — wenn die lauen Frühlingstage nicht durch die Unruhe der Witterung beeinträchtigt werden.

Düggelbaumuseum. Nachdem für eine würdige und sichere Unterbringung der Kräftigen Altertümer über der Sakristei im hiesigen Dome ein entsprechender feiner- und diebstahlreicher Raum geschaffen worden ist, ist man gegenwärtig damit beschäftigt, diesen Raum entsprechend einzurichten. Die vielen Altertümer, zum Teil von großem Stoff- und Kunstwert, sind alle entsprechend präpariert worden und werden gegenwärtig unter Leitung des Museumsdirektors Dr. Voelker in der Gasse entsprechend aufgestellt.

Schwämer Tänze. Am 1. Juni (Pfingstmontag) findet im Konzertsaal des Hotelrestaurant „Deutscher Kaiser“ (Znb. Nean Lips) in Alsfeld nachmittags u. a. die Aufführung der berühmten und seltenen Schwämer Tänze in Nationalkostüm statt. Die glückliche Jugendverbindung ab Fulda 290, ab Alsfeld 10.50, wird vielleicht manchen veranlassen, das selten Gebotene sich anzusehen.

Die Waldböwen spielen bei uns noch eine große Rolle. Die Anwendung des Waldweilers als Bowlenwaffe geht weit bis ins Mittelalter zurück. Im Jahre 1600 hat der kurfürstliche Medikus Jacobus Theodorus Tabernaculanus (aus Bergzabern), der einige Jahre später auch die erste wissenschaftliche Abhandlung über das heute noch zu Erdbeer- und Pfirsichböwen verwendete Fochinger Wasser schrieb, ein „Arztbüch“ herausgegeben, worin bereits unser Waldweiler mit folgenden Worten gewürdigt wird: „Wann das Arztklein frisch ist und blühet, pflügen es viele Leute in Wein zu legen und zu trinken; soll auch das Herz härten und erfreuen.“

Bad Salzschlitz, 28. Mai. Fast täglich erscheint jetzt eine Kurliste. Die Gesamtzahl der Badegäste betrug bis gestern 1278.

Lauterbach, 28. Mai. Eine Fuldaer Zeitung hatte vor einiger Zeit mitgeteilt, daß die bei dem Gräfinfelder Verbrechen Verurteilten, die bekanntlich im Lauterbacher Krankenhaus Aufnahme gefunden hatten, in das Fuldaer Landkrankenhaus überführt worden seien. Diese Meldung war teilweise falsch. Die Ueberlebenden der Familie Stein haben sich vielmehr zu Verwandten nach Sterbtritt begeben.

Gersfeld (Rhön), 27. Mai. Der Viehmarkt der Rindviehhaltungsgenossenschaft in Gersfeld am 20. Mai war besucht mit 57 Bullen, 33 Kühen, 44 Kälbern und 4 Kalbren. Vom Weiter begünstigt, entwickelte sich schon am frühen Morgen auf dem Markt ein lebhaftes Treiben. Fremde Käufer waren zahlreich erschienen. Es setzte bald ein flotter Handel ein, sodaß für über 12000 M Tiere verkauft wurden. Bullen gingen in die Kreise Fulda, Alsfeld, Schwesig, Hildburghausen, Hünfeld, Melungen u. a. Für Bullen bis zu 15 Monaten wurden 760 M gezahlt, für Kühe bis zu 800 M.

Bad Ailingen, 27. Mai. Die Nr. 50 der Kurliste verzeichnet 7039 Personen. — Von heute ab verkehren die Postmotorwagen nach Brückenau nicht mehr über Alschach-Zahlbad, sondern über Klaushol-Poppenrother Höhe. Bei Bedarf kommt am 31. d. Mts. (am ersten Pfingstfeiertag) sowohl die Fahrt 3 Bad Ailingen-Brückenau als Bad Ailingen 7.40 vormittags, als auch die Fahrt 2 Brückenau-Bad Ailingen ab Brückenau Bad 7.20 vormittags zur Ausführung.

Cassel, 28. Mai. Die Fulda und ihre Nebenläufe führen infolge des andauernden Regens seit gestern Hochwasser. Das Wasser steigt noch. In Cassel wurden bereits die Ufermauern überspült. In den hessischen Bergen liegt Schnee. Das Hochplateau des hohen Meißners ist in eine Winterlandschaft verwandelt.

Cassel, 28. Mai. Der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung haben heute Abend in gemeinschaftlicher Sitzung die Wahl des zweiten Bürgermeisters anstelle des in den Ruhestand tretenden Bürgermeisters Jochnus vorgenommen. Gemäß dem Vorschlag der zur Vorbereitung der Wahl eingesetzten gemischten Kommission wurde Stadtsyndikus Dr. Bruner, der seit längerer Jahren in hessischen Diensten steht, mit 54 gegen 3 Stimmen gewählt. — Der Lehrer an der königlichen Kunstgewerbeschule und Kunstgewerblichen Zeichenschule Professor Hoyfeld ist in einer Pause während der Unterrichtszeit an einem Herzschlag gestorben.

Wiesbaden, 28. Mai. Die Beamtenhef Frauen Meißner und Colberg von hier hatten sich in zweitägiger Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer wegen 32 hier, in Frankfurt, Darmstadt, Mainz, Offenbach und Hamar begangener Schmuckdiebstähle in Juwelenläden zu verantworten. Die gestohlenen Schmuckstücke haben einen Wert von über 7000 M. Die Strafkammer verurteilte die Angeklagte Colberg zu 2, die Meißner zu 1 Jahr Gefängnis.

Berlin, 28. Mai. Berlins Ärzte, die kaum die Krankenkassen-Sorgen hinter sich haben, sehen sich in neuen Schwierigkeiten gegenüber. 392 Ärzte sind dem Ehrengericht der Ärztekammer angezeigt worden, weil sie an mehreren Sprechstellen Kassen- u. Privatpatienten behandeln. Vor einiger Zeit waren vier angesehene Spezialärzte Berlins auf ihre Selbsttätigkeit hin vom Ehrengericht wegen dieses seit Jahren üblichen und unbeanstandeten Brauches mit einer Verwarnung bestraft worden. Die Ärzte erklären, sie müßten auf die Patienten Rücksicht nehmen und mehrere Sprechstellen unterhalten, wenn das Publikum sich zu ihnen dränge, könnten sie nichts dagegen tun. Die Ärztekammer aber möchte auch den unbeschäftigten Ärzten etwas zutommen lassen.

Berlin, 28. Mai. Aus dem Gefängnis in Plözenjee verflüchtete heute nachmittags vier Sträflinge zu entweichen. Hierbei kam es zu einer aufregenden Verfolgung. Einer der Sträflinge, der Einbrecher Hartmann, brach sich bei einem Sprung von der 6 Meter hohen Mauer das rechte Bein und blieb mit seinen Verletzungen liegen. Die andern flüchteten über die Dächer und Felder, verfolgt durch Aufseher, die sich mit Karabinern bewaffnet hatten. Dann durchschlammten sie den etwa 15 Meter breiten Spandauer Schiffahrtskanal bis zum andern Ufer. Die Aufseher waren aber den Ausreißern mit Rähnen nachgesetzt, und so gelang es ihnen, der Flüchtlinge wieder habhaft zu werden. Der verletzte Einbrecher Hartmann wurde nach Anlegung eines Notverbandes ins Lazarett des Gefängnisses gebracht.

Berlin, 28. Mai. Auf der Chaussee von Briesen nach Kundersdorf wurde der 17 Jahre alte Kaufmannslehrling Nandmann, der in einer Maschinenfabrik in Briesen beschäftigt war, ertrunken aufgefunden. Der Tot war fürstbar zugewendet und wies nicht weniger als 17 tiefe Messerwunden auf. Allem Anschein nach liegt Nord aus Rache vor. Die Ermittlungen sind von den Polizeibehörden eingeleitet, haben aber bisher noch zu keinem positiven Resultat geführt.

Berlin, 28. Mai. Im Berliner Reineidsprozeß Brumm-Selbened wurde die Verhandlung nach zweitägiger Unterbrechung fortgesetzt. Frau Klemke, die Hauptzeugin, die unter Hintergehung ihres Gatten Beziehungen zu dem Angeklagten Brumm unterhielt, ist dauernd verhandlungsunfähig.

Berlin, 28. Mai. Vom deutschen Kaiser hatte ein Pariser Blatt seinen Lesern jüngst eine erfundene Geschichte erzählt. Danach sollte ein Zeitungsvertreter aus Athen in der Verkleidung eines korinthischen Erdarbeiters sich zu den archäologischen Ausgrabungen auf Korfu Zutritt erschlichen und bei der Gelegenheit dem deutschen Kaiser eine politische Unterredung abgelistet haben. Die Geschichte ist laut „Tag“ erfunden, und zwar ungeschickt erfunden. Die Arbeiter bei den korinthischen Grabungen sprechen nur Griechisch, Kaiser Wilhelm aber spricht griechisch überhaupt nicht. Hiernach ist es ausgeschlossen, daß der Kaiser auf Korfu mit Arbeitern oder mit einem als Arbeiter verkleideten, Griechisch sprechenden Journalisten eine Unterhaltung geführt haben kann.

Hamburg, 28. Mai. Im Beisein des Staatssekretärs Dr. Solf wurde das neue Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten eingeweiht. Die Festrede hielt Senator Dr. Rumpfen, der über die Einrichtung, das Ziel und den Zweck des Instituts sprach und das Institut dem Direktor Obermedizinalrat Professor Dr. Koch übergab, der mit einigen Worten das Institut übernahm. Ein Rundgang durch die Räume beendete die offizielle Feier.

Hamburg, 28. Mai. Gegenüber den unrichtigen Neuferungen einiger Blätter, daß etwa 80 Personen von der Befragung des „Vaterland“ wegen Streiks verhaftet worden seien, erfährt man, daß Verhaftungen überhaupt nicht vorgenommen worden sind. Es handelt sich lediglich um Lohnforderungen der Heizer und Stewards, die von der Hannoverer Direktion der Hamburg-Amerika-Linie nicht bewilligt wurden. Die Leute haben sich dann beruhigt und ihre Forderungen bis zur Ankunft in Hamburg aufgeschoben.

Kiel, 28. Mai. In dem Kieler Bestechungsprozeß, der mit dem großen Verurteilten von 1909 in Zusammenhang stand, wurde der Hauptangeklagte, der frühere Oberaufseher des Kieler Gefängnisses Gustav Hiestermann zu 3 Jahren Zuchthaus, Rolfs zu 2 Jahren Zuchthaus, Zigarrenhändler Bohlers zu 4 Monaten Gefängnis, der Arbeiter Griese zu 3 Monaten Gefängnis und der Kaufmann Frankenthal zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Es handelte sich in diesem Prozeß um die Entwendung von Gerichtsakten während des Kieler Verurteiltenprozesses vor 5 Jahren.

Altenberg, 28. Mai. Die Landung des deutschen Militär-Aeroplans auf russischem Boden ist höchst peinlich! Nach alledem, was bisher bekannt geworden ist, haben die beiden deutschen Offiziere, Hauptmann Schmöder und Oberleutnant Paul, an der Landung auf russischem Gebiet keine Schuld. Sie waren in Graudenz mit einem Doppelsieder aufgestiegen, waren bei Thorn in einen Gewittersturm geraten und über die Grenze abgetrieben worden. Sie wurden von den Kosaken an der Grenze mit Flintenschüssen empfangen, denn die Soldaten haben keine Weisung erhalten, jedes Flugzeug oder jeden Ballon zu beschließen, sowie das Fahrzeug die russische Grenze passiert hat. Als Einzelheiten wird zu dem Fall bekannt: Die beiden Offiziere gedachten im Zuge der deutsch-russischen Grenze von Graudenz nach Thorn zu fliegen. Bei Strahburg in Böhmen gerieten sie in ein schweres Gewitter. Um einem möglichen Mißgeschick auszuweichen, gingen sie in große Höhen. Die Einwohner der Stadt sahen, wie das Flugzeug anscheinend von schweren Böen geschüttelt, hin und her schwankte. Man bemerkte auch, daß die Allieger nicht mehr südlich Kurs hielten, sondern in östlicher Richtung davonslog. Zweifelloß hat das Gewitter Einfluß auf den Kompaß gehabt und den Alliegern eine falsche Richtung gezeigt. Erst als ihnen die Äugeln der Rosetten in die Ohren pfliffen, merkten sie, daß sie über die russische Grenze getrieben worden waren. Daß sie nicht hart hinter die Grenze niedergingen, sondern erst 17 Kilometer weiter bei Nowin, erklärt sich daraus, daß ein Aeroplan natürlich nicht sofort senkrecht hinabsinken, sondern erst in allmählicher Neigung sich dem Boden nähern kann, auch irischen Terrainschwierigkeiten mit. Bei der Landung wurden die deutschen Offiziere sofort verhaftet und von der hiesigen

Behörde in Nowin dem ersten Verhör unterworfen. Ueber das Ergebnis des ersten Verhörs haben die russischen Behörden bisher keine Mitteilung gemacht. Nur dem deutschen Botschafter in Petersburg wurde die Landung der deutschen Militärflieger telegraphisch sofort mitgeteilt. Welche Stellung die russischen Behörden dem Fall gegenüber einnehmen werden, nachdem sie in dem Berliner Fall, der drei deutsche Freiballonführer betraf, alles taten, um die Deutschen möglichst zu schikanieren, bleibt abzuwarten. Als ein Glück ist anzusehen, daß keiner der deutschen Offiziere von einer Kugel getroffen worden ist, was sehr ernste Folgen hätte haben können.

Gresfeld, 29. Mai. Der 25jährige Kaufmannsohn Thelen und die 19jährige Elise Robersberg unterhielten ein Liebesverhältnis, von dem die Eltern Thelens nichts wissen wollten. Nachdem das Paar vor einiger Zeit aus Gresfeld verschwunden war, wird jetzt aus Luzern gemeldet, daß die jungen Leute dort gemeinsam in den Tod gegangen sind.

Duisburg, 28. Mai. Der Bergmann Richard Schleicher von hier, der verflucht hat, zwei Mädchen von 17 und 18 Jahren nach Belgien zu verschleppen, wurde heute von der Duisburger Strafkammer zu anderthalb Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Köln, 28. Mai. Durch einen kaiserlichen Erlaß ist eine besondere Stiftung genehmigt worden mit dem Zweck die Ebernburg, die Stammburg Franz von Sickingens, anzukaufen und zu erhalten. Mit der Uebernahme der Burg ist der Regierungsbaumeister Bode in Kreuznach beauftragt worden.

Köln, 28. Mai. Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hielt in Köln ihre 48. Hauptversammlung ab, der die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden Kölns beimohnten. Die 61 Bezirksgruppen der Gesellschaft waren nahezu vollständig vertreten. Den Vorsitz führte der stellvertretende Vorsitzende Nebeltau-Bremen. Regierungspräsident Steinmeister begrüßte die Gesellschaft namens der königlichen Regierung. Von den drei Medaillen der Prinz Heinrich-Stiftung wurde die goldene Medaille dem Vornmann Rahrs-Norberney, die silberne Medaille dem Vornmann Horst-Prerow verliehen. Die kupferne Medaille kam dieses Jahr nicht zur Verleihung, da kein geeigneter Fall vorlag.

Köln, 28. Mai. Herr Clement-Bayard, dem die „Köln. Ztg.“ wegen seines auffälligen Interesses für deutsche Militärschiffbau und wegen seines aufgeregten Protestes gegen seine Verhaftung so böse Worte ins Stammbuch geschrieben hat, hat seine offizielle Beschwerdeschrift dem französischen Botschafter in Berlin, Herrn Combon, zugestellt. Dieser wird sie alsbald an das deutsche auswärtige Amt weitergeben. Bei einem Diplomatenempfang in Paris nahm der Ministerpräsident Doumergue Gelegenheit, mit dem deutschen Botschafter in Paris, Freiherrn von Schoen, über die Angelegenheit zu sprechen. Die Meldung, Clement-Bayard habe sämtliche deutsche Arbeiter seiner Flugzeugfabrik entlassen, beharrt sich nicht.

Hannover, 28. Mai. Der Brauereidirektor Roelcke aus Hannover, der bei Gardelegen auf Wildschweine jagte, kam durch einen schweren Unfall ums Leben. Man fand den Jäger in der Felleiter an der Jagdangel hängend tot auf. Nach der Untersuchung des Vorfalles wird angenommen, daß das Jagdgewehr beim Betreten der Jagdangel plötzlich entlief, wobei dem Schützen die Angel in die Brust drang. Roelcke ist dann rücklings von der Felleiter heruntergefallen und mit dem Fuß zwischen zwei Sprossen hängen geblieben.

Göttingen, 28. Mai. Auf dem Göttinger Güterbahnhof wurden infolge solcher Weichenstellung mehrere Wagen in ein falsches Gleis geleitet. Der Rangierer Reinecke aus Rosdorf sprang auf einen Säurewagen und zog die Bremse an, um einen Zusammenstoß zu verhindern. Es war aber umsonst. Durch den starken Anprall wurden acht Wagen zusammengedrückt und aus dem Gleis geworfen. Das Bremshändchen, in dem sich Reinecke befand, wurde samt zwei Säureballons eingedrückt. Reinecke wurde von der ausfließenden Säure am ganzen Körper verbrannt. Er mußte mit Krerten aus seiner Lage befreit werden und starb auf dem Transport nach der Klinik. Er hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

Bad Arolsen, 28. Mai. Die 600 Jahre alte Arolsenzelle, die am Arolsen stand, ist letzte Nacht vom Sturm entworfen worden. Sie bleibt über Fingern liegen; es ist ein hochinteressanter Anblick, den geschätzten Arolsen zu sehen.

Karlruhe, 28. Mai. In den Höhenlagen des südlichen Schwarzwaldes und zwar auf den Berghängen des Belschen, Herzogenhorn und Feldbergs bis nach Todmau herab ist bei Null Grad Schneefall eingetreten. Auch in den Hochvogesen hat der gestern begonnene Schneefall heute morgen noch angehalten.

Schwetzingen, 28. Mai. Bürgermeister Hartmann ist wegen dienstlicher Verfehlungen auf unbestimmte Zeit beurlaubt worden. Der Bezirksrat sollte sich mit dieser Angelegenheit heute beschäftigen, wegen der Kürze der Zeit aber erreichte der Bürgermeister durch Vermittlung der sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Frank und Kahn beim Ministerium, daß die Verhandlung, um eine Woche verschoben wurde.

Bassau, 28. Mai. Die 16jährige Dienstmagd Frieda Gaußberger, Tochter eines Weinhändlers, wurde gestern nachmittags in Burmannsgründ in einem Kornfeld mit durchschnittenem Hals und mehreren Stichen in der Brust aufgefunden. Der Täter dürfte ein flüchtig gewordener Dienstknecht sein, dem das Mädchen das Essen auf das Feld brachte. Er ist schon wegen Sittlichkeitsverbrechens verurteilt. Er dürfte das Mädchen vergewaltigt und dann ermordet haben.

Friedrichshafen, 28. Mai. Mittels Sonderzuges trafen heute ungefähr 400 Mitglieder der Schiffbauernischen Gesellschaft mit ihren Damen kurz nach 11 Uhr hier am Bahnhof ein zum Besuch der Werftanlagen der Luftschiffahrtsgesellschaft. Graf Zeppelin führte die Besucher in den Anlagen der Werft umher. Das augenblicklich hier stationierte Luftschiff „Victoria Luise“ unternahm mit verschiedenen Fahrgästen einen Aufstieg und vollzog später einen Passagierwechsel. Graf Zeppelin hielt einen Vortrag über die Entstehung des Zeppelinluftschiffes. Heute Abend 8 Uhr finden Schauläufe statt.

Paris, 28. Mai. In Paris wurden die Leiter des mit etwa 14 Millionen Francs Passiven zusammengebrochenen Bankhauses Reuville u. Co. verhaftet. Der Zusammenbruch des Bankhauses ereignete sich in der französischen Hauptstadt ein ungewöhnliches Aufsehen. Die Kunden der Reuville gehörten besonders den oberen Gesellschaftsklassen an, die Einzelbeträge der Einlagen, die nun unwiederbringlich dahin sind, erreichten zum Teil eine bedeutende Höhe.

Paris, 28. Mai. Am heutigen Freitag jährt sich der Todestag der Kaiserin Josephine, der ersten Gemahlin des Weltregierers Napoleon, zum hundertsten Male.

Lyon, 28. Mai. Das im südöstlichen Frankreich an der Rhone gelegene Lyon scheint für die Präsidenten der Republik Frankreich eine besondere Stätte der Gefahr zu sein. Als sich Herr Poincaré vor einigen Tagen dort aufhielt, wurde unter dem dringenden Verdacht, ein Attentat gegen den Präsidenten geplant zu haben, der geistesranke Zimmermaler Béchou verhaftet, in dessen Wohnung eine Bombe und ein Revolver beschlagnahmt wurden. Bekanntlich war es auch Lyon, wo im Juni 1894 Präsident Carnot den tödlichen Dolchstoß des Anarchisten Caserio erhielt.

Budapest, 28. Mai. Was die patriotisch gesinnte Bevölkerung der Hauptstadt Budapest an Pomp und äußeren Ehren für ihre Besten zu vergeben hat, das wurde heute dem Sohne Ludwig Kossuths, Franz Kossuth, auf seinem letzten Wege zu Grabe entworfen. Der erste Teil der Leichenfeier vollzog sich bei strömendem Regen im Nationalmuseum, wo die Leiche aufgebahrt und von mehreren hundert Kränzen bedeckt war. Nachdem hier der evangelische Bischof Scholz die Trauerrede gehalten, sprach der Bürgermeister Barcz, worauf sich der Leichenzug in Bewegung setzte. Dem Sarge folgten außer einigen Ministern der Präsident des Abgeordnetenhauses, viele Abgeordnete und unzählige Deputationen aus dem ganzen Lande. Auf dem Friedhof hielten Präsident Deotthy und Graf Apponyi Reden, worauf die Beisetzung Franz Kossuths neben seinem Vater erfolgte. Die Unternehmung hat festgestellt, daß der Diener Kossuths auf Befehl seines Herrn das Testament zerrissen hat. Was Kossuth zu diesem Entschluß veranlaßte und ob der Auftrag bei voller Besinnung erteilt wurde, wird ewiges Geheimnis bleiben. Das Testament ist trotzdem als vollständig anerkannt worden.

Budapest, 28. Mai. Die österreichische Delegation nahm nach Erledigung des Heeresbudgets den Vorschlag für die Kriegsmarine sowie einen Kredit von 45 Millionen als erste Rate des auf fünf Jahre zu verteilenden 420 Millionen-Kredits an, der für den Ersatz der „Monarch“-Klasse sowie der ersten Schiffe der „Habsburg“-Klasse bestimmt ist.

Budapest, 28. Mai. Am Schluß der gestrigen Sitzung der ungarischen Delegation erklärte der Ministerpräsident, er erachte es als seine Pflicht, sofort gegen die Beschuldigungen zu protestieren, welche Graf Michael Karolvi gegen Deutschland gerichtet, und auch gegen den Ton, den er diesem Bundesgenossen Oesterreich-Ungarns gegenüber angewendet habe. Allen diesen Beschuldigungen und Angriffen gegenüber verteidigte er auf die Ausführungen der Grafen Andrássy und Apponyi.

Athen, 28. Mai. Der auf Einladung der griechischen Regierung in Athen weilende deutsche Architekt Professor Hugo Eberhardt, Direktor der großherzoglich hesischen technischen Lehranstalten in Offenbach a. M., inspizierte wiederholt die Industriehäuser von Athen und dem Piräus. Eberhardt hat bereits einige Vorträge vor den Ministern für Nationalökonomie und für den Kultus gehalten und hat mehrere Besprechungen mit der Prinzessin Alice, einer eifrigen Fördererin der für die wirtschaftliche Entwicklung Griechenlands ungemein wichtigen Frage. Eberhardt wurde heute vom Ministerpräsidenten Venizelos in längerer Audienz empfangen.

Petersburg, 28. Mai. Sieben junge Leute der höheren Petersburger Gesellschaft fuhren Mittwoch abend auf der Yacht des akademischen Yachtclubs auf den finnischen Meerbusen hinaus. Die Yacht wurde durch den starken Wind auf die Seite gekippt und füllte sich mit Wasser. Die Insassen klammerten sich an die Masten an und hielten sich in dieser Lage die ganze Nacht über Wasser. Am nächsten Morgen wurden sechs von den Fluten weggespült, der siebente wurde von Fischern gerettet.

Peking, 28. Mai. Der japanische Gesandte Tamaya ist einem Herzschlage erlegen.

London, 28. Mai. Der vor einiger Zeit verstorbene Oberkommissar von Caraba, Lord Strathcraona, hat ein Vermögen von 100 Millionen Mark hinterlassen. Strathcraona war in seiner Jugend Laufbursche gewesen.

Duala, 28. Mai. Durch den schweren Schaden, den in einzelnen Bezirken Kameruns Elefantenherden auf Feldern, an Eisenbahn- und Telegraphenanlagen verübt haben, hat sich das Gouvernement von Kamerun bewegen gefühlt, die Jagd auf Elefanten freizugeben. Bisher kostete der Abschluß eines Elefanten 300 Mark. Die freie Elefantenjagd wird auch manchen europäischen Jägern nach Kamerun locken.

Newyork, 28. Mai. 38 Grad Celsius verzeichnet das Thermometer in Newyork. Es ereigneten sich eine Reihe von Hitzschlägen, von denen drei tödlich verliefen. Verschiedene Personen haben auch, erkrankt unter den furchtbaren Hitze, Selbstmord begangen. Auch aus Boston, Philadelphia und Baltimore wird von glühender Hitze gemeldet.

Newyork, 28. Mai. Die Tochter des amerikanischen Millionärs Ingersoll ließ sich heimlich mit ihrem Chauffeur trauen. Als der Vater die Kunde erhielt, kletterte er das romantische Ufer hinunter vor die Wahl, entweder sich sofort wieder scheiden zu lassen oder auf jede weitere Unterstützung zu verzichten. Das Töchterchen war empört über die Brutalität des barten Vaters und ging zu seinem Gatten, dem Chauffeur, um „ewig“ (9) bei ihm zu bleiben.

Engle-Park (Texas), 28. Mai. Die mexikanischen Rebellen haben fünf Kohlenbergwerke beschlagnahmt, die in der Nähe von Sabine liegen und Eigentum von Amerikanern und Franzosen sind. Sie gelten als die größten in Mexiko. Die Rebellen erklärten, sie hätten auf direkten Befehl Carranzas gehandelt.

Letzte Nachrichten.

Mainz, 28. Mai. Als der Tag der großen Truppen-schau des 18. Armeekorps auf dem Großen Sand bei Mainz wurde der 21. August bestimmt.

Dresden, 28. Mai. Petersburger Meldungen, daß die Reise des Königs von Sachsen nach Petersburg mit einer Verlobung des sächsischen Kronprinzen mit einer Tochter des Zaren zusammenhänge, sind unzutreffend.

Stuttgart, 28. Mai. Heute Nachmittag traf eine Abordnung des 6. österreichischen Husaren-Regiments, dessen Inhaber seit 1814 jeweils der württembergische König ist, hier ein, um König Wilhelm zu diesem Jubiläum zu beglückwünschen. Die Abordnung wird morgen vom König empfangen werden.

Straßburg, 28. Mai. Der Kronprinz, der bereits heute Morgen erwartet wurde, ist im Automobil heute Nachmittag kurz nach 3 Uhr hier eingetroffen.

Brüssel, 28. Mai. Im Kasaigebiet (Kongokolonie) sind neue Diamantfelder mit großen schönen Steinen entdeckt worden.

Brüssel, 28. Mai. Der Prozeß der Herzogin von Orleans geborenen Erzherzogin Maria Dorothea gegen ihren Gatten, den französischen Kronpräsidenten, hat vor dem Brüsseler Kassationshof begonnen. Die Herzogin klagt auf eine jährliche Alimentation von 80 000 Frcs. Die Herzogin lebt bei ihrem Bruder und macht geltend, daß der Herzog ein unsüßes Leben führte. Sie weigert sich, der Einladung des Herzogs, zu ihm auf das Schloß in Stodel bei Brüssel zurückzukehren, Folge zu leisten, das das Schloß bereits von einer anderen Dame besetzt sei.

Wien, 28. Mai. Heute abend starb nach langem schweren Leiden der Vizebürgermeister Porzer. Porzer bekleidete seine Stellung schon unter Dr. Lueger. Er war ein Hauptvertreter der streng klerikalen Richtung im Gemeinderat.

Wien, 28. Mai. Das Wiener Korr.-Bureau meldet aus Durazzo: Die Kontrollkommission erhielt gestern bei ihrer Anwesenheit in Kawaja seitens der Wortführer der Aufständischen und der an der Bewegung teilnehmenden Bevölkerung die Versicherung, daß sie sich von den Aufklärungen und Zusagen der Kontrollkommission persönlich befriedigt fühlten, daß sie aber vor der endgültigen Abrüstung noch einen Meinungsaustausch mit den Vertretern der übrigen an der Bewegung beteiligten Landschaften pflegen möchten. Allerdings hat in Kawaja eine Anzahl Fanatiker in präziser Form den Wunsch nach der Wiederherstellung der türkischen Herrschaft ausgesprochen, indessen haben, wie gestern in Kawaja, die Erklärungen der Kontrollkommission auch heute in Tirana, wohin sie sich begeben hat, beruhigend gewirkt und dürften ihren Eindruck sicherlich nicht verfehlen. Hervorzuheben ist, daß die religiösen Chiefs von Tirana, nämlich der Mufti und der Alema, gemeinsam mit der Kontrollkommission sich bemühten, die Vertreter der unzufriedenen Landschaften von der Unzulässigkeit einiger Forderungen zu überzeugen. Indessen konnte bemerkt werden, daß ein ziemlich starker religiöser Fanatismus gewirkt und auch dort unter den Unzufriedenen die Forderung nach Ernennung eines mohammedanischen Fürsten laut geworden ist. Wie in Kawaja erklärten in Tirana die Führer, daß vorerst den Delegierten aller in Betracht kommenden Landschaften Gelegenheit zur Aussprache zu geben sei, die in einer Versammlung der nächsten Woche erfolgen soll. Daraus hätte auch die Kontrollkommission teilzunehmen.

Paris, 28. Mai. Das von der deutsch-französischen Konferenz in Vorn im vorigen Jahre errichtete ständige Komitee wird am nächsten Sonnabend in Basel zusammentreten. Von französischen Mitgliedern werden an der Zusammenkunft teilnehmen: die Senatoren La Batut, d'Estournelles de Constant, Gaston Menier, und die Deputierten Augagneur, E. Bender, Franklin-Bouillon, Alphonse Chauemps, Duménil, Justin Godard, Groussier, Jean Jaures, Long, General Bedoya, Schmidt, Marcel Sembat und Albert Thomas. Von deutscher Seite nehmen folgende Mitglieder des Reichstages teil: Dr. Franz Collein, Haase, Dr. Baegh, Conrad Haußmann, Ledebour, Liesching, Dr. v. List, Dr. Müller-Meiningen, Dr. Reiffers, Dr. Midlin, Scheidemann und Dr. Weil. Bei der französischen Gruppe wird d'Estournelles de Constant, bei der deutschen Conrad Haußmann den Vorsitz führen.

Paris, 28. Mai. Wie aus Tanger gemeldet wird, wurden zur Bestrafung der an der Entführung des französischen Journalisten Ronnier beteiligten Andjera-Leute eine Infanteriekompagnie und zwei Kavallerieabteilungen unter der Führung des Majors Boulat nach dem Dorfe Kreis entsendet. Dieselben nahmen vier Eingeborene fest und brachten diese, obgleich drei von ihnen sich auf ihre deutsche, englische und portugiesische Schutzgenossenschaft beriefen, nach der Kasbah von Tanger.

Rom, 28. Mai. Nach der gestrigen Vereinfachung fand im Vatikan mit den üblichen feierlichen Zeremonien im Saal der Segenserteilung das öffentliche Konfistorium zwecks Hutauffetzung für die neuen Kardinalkardinäle statt. Der Feier wohnten mehrere in Rom anwesende Kardinalkardinäle, das diplomatische Korps beim heiligen Stuhl, Angehörige des Malteserordens und des Adels, eine große Anzahl von Bischöfen, von Verwandten und Freunden der neuen Kardinalkardinäle sowie zahlreiche Geladene bei. Nachdem die neuen Kardinalkardinäle in der Paulskapelle den Eid geleistet hatten, wurde der Papst auf der sedia gestatoria in den Saal der Segenserteilung getragen, während die Versammlung folgte. Der Papst nahm auf dem Throne Platz und setzte den Kardinalen den Hut auf. Beim Einzug des Papstes wurde er mit dem Gesänge: „Tu es, Petrus“ begrüßt, der von den Sängern des Vatikan unter Leitung von Perosi gesungen wurde, die dann mehrere Motetten vortrugen. Der Papst kehrte darauf in seine Gemächer zurück. Die neuen Kardinalkardinäle begaben sich in die Sixtinische Kapelle, wo sie sich vor dem

Altar niederwarfen, während einer der ältesten Kardinalkardinäle das Gebet super creatos cardinales sprach. Zum Schluß erfolgte das geheime Konfistorium, bei welchem der Papst die Zeremonie der Mundschließung und Öffnung an den neuen Kardinalen vornahm und ihnen ihre Titel zuerkannte.

Smirna, 28. Mai. Die Einwohner des Dorfes Marathoun Campos auf Samos haben sich gegen die griechische Herrschaft empört. Die zu ihrer Unterwerfung abgeordneten Truppen sind zu den Aufständischen übergegangen.

Abischa, 28. Mai. Das aus acht Flugzeugen bestehende Sahara-Geschwader, das am 6. Mai von Tunis abging, ist gestern in Taza angekommen. Heute Morgen flog es weiter und tam am Nachmittag in Idiouda an. Demnächst wird es nach den Oasen der Sahara aufbrechen.

Newyork, 28. Mai. Folgendes angeblich authentische Resultat der Vermittlungsaktion wird soeben bekannt: Huerta tritt zurück, unter der Voraussetzung jedoch, daß er Kandidat für die Neuwahl zum Präsidenten sein darf, und wohl unter der Voraussetzung, daß die Union ihn dann anerkennen würde. — Es wird eine provisorische Regierung ernannt, welche wegen des Tampicofalles das Sternenbanner salutieren soll. Die Agrarfrage soll an den mexikanischen Kongress verwiesen werden mit der dringenden Empfehlung, eine Landreform einzuführen. — Huertas Zustimmung ist noch ganz unsicher und natürlich auch diejenige Carranzas.

Newyork, 28. Mai. Huerta soll weiteren Kriegsbedarf von einem japanischen Schiff, das an der Westküste Mexikos anlangen wird, erhalten.

Dampferverglüh.

Luebeck 29. Mai. Nach einem drahtlosen Telegramm ist der Dampfer „Imperish of Ireland“ der Kanada Pacificlinie infolge Zusammenstoßes mit einem Eisberg auf hoher See gesunken. Der Dampfer, der bei seiner Größe von 14 000 Registertons mit seinen 18 000 PS. eine Geschwindigkeit von 20 Knoten entwickelt, hatte 432 Passagiere 1. Klasse, 328 2. Klasse und 846 3. Klasse sowie 200 Mann Besatzung an Bord. Alle Röhre Einzelheiten fehlen noch.

R u s s e n

aus dem Sterberegister des Königl. Standesamts Rulda vom 21. bis einschließlich 28. Mai 1914.

Anmeldekunden: an Werktagen zwischen 8 und 12 Uhr vormittags; an Feiertagen zwischen 11 und 12 Uhr vormittags, nur für Totgeburt und Sterbefälle.

Todesfälle.

21. Maurerwitwe Christine Schreiner, geb. Hahner, 65 J. 11 M. 1 T. 22. Rentiers-Gehraun Minna Kochenlein, geb. Plaut, 67 J. 10 M. 18 T. 23. Papiermacherswitwe Eva Weigand, geb. Hahn, von Steinau, Kreis Schlachten, 75 J. 5 M. 13 T. 24. Stadtschultheißendirektor Ferdinand Kramer, 44 J. 79 T. 25. Ehefrau Katharina Strippe, geb. Gabel, von Kruswisch, Kreis Hersfeld, 30 J. 2 M. 20 T. Privatistin Elisabeth Müller, 60 J. 3 M. 28 T. Handelsmannswitwe Dorothea Kundmüller, geb. Rödel, 63 J. 4 M. 14 T. 27. Soldatenspieler Sebastian Duhn, 71 J. 4 M. 8 T. Maria Dahn von Warbach, Kreis Rulda, 29 J. 3 M. 14 T.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonnabend, den 30. Mai: Beichte.

Nachmittags 3 Uhr: Superintendent R u s s l.

Sonntag, den 31. Mai (1. Pfingstfesttag).

Vormittags 8 Uhr: Pfarrer Weber.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Superintendent R u s l.

(S. d. Abendw. d. l.)

Großkinder.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Pfarrer Weber.

Schloß Bieberstein.

Vormittags 9 Uhr: Pfarrer Reich.

Montag, den 1. Juni (2. Pfingstfesttag).

Vormittags 8 Uhr: Pfarrer Reich.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Pfarrer Weber.

Bad Salzschlirf.

Vormittags 10 Uhr: Superintendent R u s l.

Amtswache: Superintendent R u s l.

Evangelische landeskirchliche Gemeinschaft, Büttelstraße 17.

Sonntag, abends 7 1/2 Uhr: Evangelisationsversammlung.

Dienstag, abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Rulda:

Täglich: Centralkino, Germania-Kino, Restauration, Bismarck-Kino.

Heute Abend: Casino Imperial; Tiroler-Konzert.

Kassel:

Sonnabend, 7 1/2 Uhr „Preziosa“ — Sonntag, 5 Uhr „Bar-ital“ — Montag, 7 Uhr „Der Jägerbaron“.

Frankfurt a. M.:

Obernhaus, Samstag, 1/2 Uhr „Amelia“ oder: „Ein Ras-tenball“ — Sonntag, 6 Uhr „Götterdämmerung“ —

Montag, 7 Uhr „Carmin“.

Schauspielhaus, Samstag, 1/2 Uhr „Hamlet“ — Sonntag,

3 Uhr „Wie einst im Mai“; 1/2 Uhr „Als ich noch im

Altekleide“ — Montag, 3 Uhr „Die Tangoprinsessin“;

1/2 Uhr „Als ich noch im Altekleide“.

Neues Theater, Samstag, 8 Uhr „Kollage Crampton“ —

Sonntag, 3 1/2 Uhr „Der Furbaron“; 8 Uhr „Ein ange-

brochener Abend. Eine Nachsitzung. Nach dem Müs-

chenball“ — Montag, 7 1/2 Uhr „Kollage Crampton“.

Börsenbericht.

Berlin, 28. Mai. Die Börse zeigte heute eine ruhige Haltung. Die Tendenz neigte eher etwas zur Schwäche; doch blieb der Verkehr in den engsten Verhältnissen und auf allen Gebieten waren die Umsätze sehr unbedeutend, da sowohl das Privatpublikum als auch die Spekulation sich nur wenig an dem Geschäft beteiligte. Der Privatdiskont notierte 2 1/2 Prozent.

Wetterausichten.

Wolkig, aber trocken, wärmer, nordöstliche Winde.



NATÜRLICHES MINERALWASSER

Staats Quelle

Central-Theater-Lichtspiele.

Fulda, Bahnhofstraße 12, ältestes und vornehmstes Theater am Platze.

Vom 27. bis 29. Mai 1914.

3667

Der tote Gast.

Spannendes Detektivschauspiel in 3 Akten

sowie der abwechslungsreiche Spielplan.

Die Nacht zuvor.

Hervorragendes Schauspiel in 3 Akten

Mädchen

für lohnende Beschäftigung (leichte Arbeit) gesucht.

Norddeutsche Wollkammerei und Kammgarnspinnerei
Filiale Fulda

Ziegelei-Arbeiter

finden sofort Stellung bei 3693
Ernst Kramer, Fulda
Dampfziegelei.

- 1 Grasmachine
 - 1 Dichtenhobelmaschine
 - 1 Dekoupler-Säge
 - 2 Wärmelische
 - mehrere Holzdrehbänke
geeignet für Wagner
oder Drechsler
 - mehrere Kreisfägewellen
preiswert abzugeben.
- Eschwege & Co.,**
Fulda, Bahnhofstraße 3.

Dickmilch

in Flaschen

empfiehlt

Molkerei Fulda.

Ständisches Leih- und Pfandhaus Fulda.

Spareinlagen

werden bei täglicher Verzinsung ab 1. Januar 1914 mit $3\frac{3}{4}\%$ verzinst.

Kopfsalat!

ein Waggon prima holländischer Kopfsalat eingetroffen.

Große Köpfe 8 Pf.,
3 Stück 20 Pf.

Gemüsehandlung Storch,
Leipzigerstraße. Telefon 517.

No 68

unsortiert Vorstenlanden, milde, aromatische 8 Pf.-Cigarre

10 St. 60, 100 St. 6.

A. Kagelmann

Borgstraße 6.

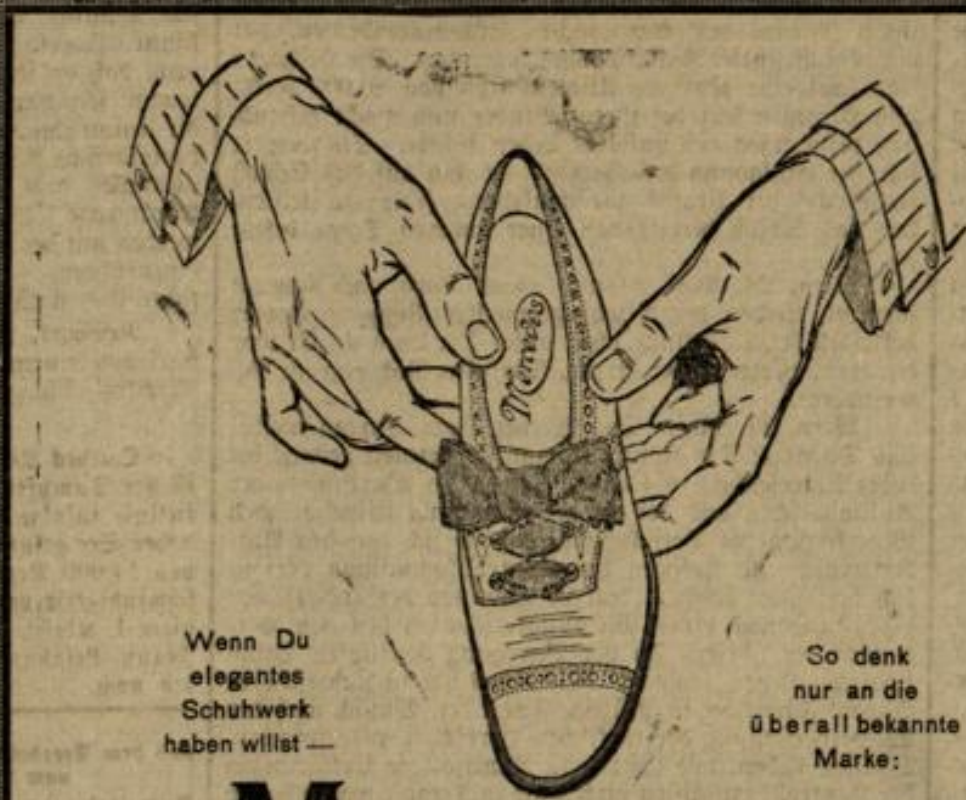
Ständisches Leih- und Pfandhaus Fulda.

Zinsfuß für Spareinlagen $3\frac{3}{4}\%$

für Conto-Corrent-Einlagen 4%

für Lombard-Darlehen und Conto-Corrent-Ausleihungen 5%

5-10 M und mehr im Laufe täglich zu verdienen. Postkarte an
H. Harichs, Hamburg 16.



Wenn Du elegantes Schuhwerk haben willst —

So denk nur an die überall bekannte Marke:

MERCEDES.

Schuh-Konsum

G. m. b. H.

4 Friedrichstr. Fulda Friedrichstr. 4

Großer Stadtsaal.

Pfingst-Sonntag, abends 8 Uhr

Militär-Concert

ausgeführt von der

Kapelle des 2. Kurhess. Feld Artillerie-Regiments Nr. 47 unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters SANDOW.
Eintrittspreis 55 Pf. inkl. Billetsteuer. 371

Gelegenheitskauf in Glacé-Handschuhen

Echt Juchten-Damen- & Herren-Glacé

in rotbraun, beige, grau, mode sowie in allen Modefarben

Regulärer Preis 3.50, jetzt Paar 2.65.

Echt Ziegenleder-Damen-Glacé

in allen Modefarben

Regulär Paar 3.—, jetzt Paar 2.25.

Die Handschuhe sind fehlerfrei und leiste ich für jedes Paar in Bezug auf Qualität und Sitz Garantie.
Verkaufe nur solange Vorrat.

Besonders mache noch auf meinen Pfingst-Verkauf mit Bewilligung von

8 Prozent Pfingst-Rabatt

Wilhelm Stöhr

3699 Fulda, Friedrichstraße 3.

Formulare zu Kostenanschlägen

und zu haben an der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Prometheus-

Gas-Koch- & Backapparate Gas-Familienherde

mit Doppelbrater und Doppel-Sparbrenner. (Geringster Gasverbrauch! Nur $\frac{1}{2}$ Pf. pro Stunde.)

Es wird garantiert, dass bequemer und billiger auf keinem anderen System gekocht werden kann.

Praktische Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang.

Alleinverkauf für Fulda:

C. A. Arnd

Haus- & Küchengeräte-Magazin.

Einen großen Posten gebrauchter

Fahrräder

hat billig abzugeben 2442

Kircher-Makorn.

Ein bewährtes Mittel

für Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Blähungen, Magenbräuen usw. ist **Uib's Pepsin-Wein**.

Allein echt in Flaschen zu 60

und 1 in der 3397

Drogerie „zum Krokodil“

Telephon 124 Fulda, Karlstr. 31.

Bohnenstangen

hat abzugeben 3419

Gärtnererei Freude, Fulda

Löhnerstraße 15.

Café Imperial.

Freitag und Samstag den 29. und 30. Mai von abends 8 Uhr ab

CONCERT

des oberbayerischen Quartetts **Almenrausch & Edelweiß.**

Die Preise für Getränke erhöhen sich um 5 Pf.

Eintritt frei!

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein 3680

Rud. Breitung.

Selbsteingelegte

Preiselbeeren

sowie feinsten, selbsteingelegten Gelee

von Äpfeln, Himbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren.

Julienne

(französische Suppeneinlage)

Mischobst

feinste Mischung, per Pfd. 55 Pf.

Citronen

in frische Ware, empfiehlt 13306

Hermann Brandenstein
Gemüsemarkt 11 Telefon 395.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung

mit Küche an ruhige Leute zu vermieten Kanalstraße 10.

Bier

in Globus-Syphon

liefert 2997

Hauptwache.

Gut möbliertes Zimmer

in frequenter Lage der Stadt ist sofort unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Näheres

Bahnhofstraße 13 III.

Wer verkauft sein Haus

event. mit gutem Geschäft od. sonst günst. Objekt hier od. Umg. Off. befördern unter R 7051 **Paasens** frei & Vogler, H. G., Frankfurt am Main.

Vor Pfingsten.

Es hat zu Anfang der Woche in den deutschen Mittelgebirgen geschneit, was seit zehn bis zwölf Jahren nicht da war. Vielfach war die Temperatur auf wenige Grad über Null herabgegangen, und die wärmeren Leute, die für unsere Pfingstkleider zu sorgen haben, mußten oft den Ofen wieder in Tätigkeit setzen, damit ihnen die Finger nicht steif wurden. Auch in den Familienträumen ist das Geschehen. Zum Glück braucht nicht für die Feiertage zu gelten, was vor ihnen war, aber mit übergroßen Hoffnungen für die Folgezeit erfüllen die sich immer wiederholenden Wetterstürze dieses Jahres gerade nicht.

Überall da, wo die Blütenpracht sich in den warmen Tagen reich entfaltet hatte, haben die letzten ungünstigen Tage das farbenreiche Bild sehr beeinträchtigt; aber wir haben ja für den Juni noch viel Schönes zu erwarten. Und trotz aller Unbilden sind schon die ersten reifen Kirschen verkauft. In den Gärten blühen die Böonien, die der Volksmund Pfingstrose nennt, deren Wurzeln früher als Heilmittel gegen Epilepsie und Gicht verwendet wurden. Hat die Pfingstmaie (das Laub der Birken) auch zum Teil schon seine lichtgrüne Farbe verloren, die hieße Bitterung schließt doch wesentlich das pfingstliche Blattwerk.

Ein heiteres Modebild ist im Pfingstverkehr der helle Stragen für jüngere Männer, der wie der Matrosenfragen über den Anzug geschlagen wird, während der Hals frei bleibt. Anfangs traute sich der junge Mann von heute nicht an diese beinahe extravagante Tracht, die vor 100 Jahren aber doch schon als deutsche Tracht vom Turnvater Jahn und seinen Studenten getragen wurde, heran; heute sieht man sie überall. Die größten Augen haben wohl die weißbeblussten jungen Damen gemacht, als ihnen die Herren der Schöpfung so „ganz anders“ kamen. Viel Lust und Leben liegt in der neuen Tracht. Viele Sport- und sonstige Veranstaltungen, besonders zu beachten die Versammlungen der großen Studenten-Verbindungen, finden zu Pfingsten statt. Für die beliebtesten Ausflüge legt die Eisenbahn zahlreiche Extra-Fahrgelegenheiten ein, die Ausstellungen in Leipzig, Köln etc. rufen zum Besuch, und auch die Sommertheater, Frühkonzerte sowie Tausende von Garten-Birtschaften winken grüßend den Gästen zu.

Freilich hat Pfingsten auch seine sogenannten Schattenseiten. Zug-Verschümmnisse sind unwillkommen. Die Jugend meint, die Ferien seien zu kurz; viele übungspflichtige Vaterlands-Verteidiger müssen sich am dritten Feiertag auf die Reise machen, denn zahlreiche Einberufungen sind für den vierten Feiertag erlassen. Am zweiten Feiertag dürfen die Bäder nicht baden, und der Dienstbotenwechsel findet der Festtage wegen schon am Sonnabend den 30. Mai statt. Wenn da die alte Minna geht, die neue aber der köstlichen Feiertage gedenkt, so mag es nicht immer stimmen. Doch darüber kommt man schon noch fort, gutes Wetter ist die Hauptsache für Kutter, Radler und Wandersmann!

Politische Uebersicht.

— Deutsch-französische Annäherung. Am Sonnabend, also morgen, treten in Basel die parlamentarischen Ausschüsse des deutsch-französischen Verständigungskomitees zusammen, um über die nächsten Schritte einer deutsch-französischen Annäherung zu beraten. Dem französischen

Ausschuß gehören 21 Mitglieder der Kammer und des Senats an, dem deutschen 23 Reichstagsabgeordnete, die sich auf das Zentrum, die nationalliberale, die Fortschrittspartei, die Sozialdemokratie und die Elsäßer verteilen. Die Konferenzen werden schon seit Jahren zur Pfingstzeit abgehalten; so schön ihr Ziel ist, näher gerückt haben es die interparlamentarischen Bemühungen noch nicht.

— Exhumierung deutscher Soldaten in Frankreich. In Mortagne in Frankreich traf ein deutscher Hauptmann im Auftrage der deutschen Regierung ein, um die Ueberreste der 49 im Gefecht bei La Fource (Dep. Eure-et-Loire) Gefallenen und dort beerdigten Preußen und Bayern ausgraben zu lassen und nach Deutschland zu überführen. Die Leichenreste wurden aus einer 9 Meter tiefen Grube freigelegt. Man fand nur noch Knochen, kleine Uniformstücke und zwei Paar Stiefel. Bei La Fource fand am 21. November 1870 der erste Zusammenstoß zwischen der Vorhut des 1. bayerischen Armeekorps und der französischen Westarmee statt.

— Keine deutsche Militärmission nach Petersburg. Die neuliche Meldung, daß auf Einladung des Zaren sich eine deutsche Militärabordnung nach Petersburg begeben werde, um den großen russischen Truppenübungen beizuwohnen, hatte besonders deshalb Aufsehen erregt, weil in diesem Falle deutsche und französische Offiziere als Gäste des Zaren zur Beobachtung der Manöver zusammen getroffen wären. Wie jetzt die Blätter mitteilen können, entbehrt die im Ausland aufgetauchte Meldung jeder Begründung.

— Fürst Eulenburg. Eine bedenkliche Verschlimmerung im Befinden des Fürsten Eulenburg ist laut „Tgl. Rdsch.“ eingetreten. Die Spazierfahrten im Park sind schon seit einiger Zeit eingestellt, da der Fürst von häufigen bedrohlichen Anfällen heimgesucht wird, die Verste des Fürsten weilen stets in seiner Nähe. Uebrigens ist der Fürst vor einiger Zeit auch wieder amtssächlich untersucht worden, da bei den Lesungen des Justizrats im Reichstag und Landtag gewöhnlich Anfragen über sein Befinden gestellt werden.

— Der deutsche Lehrerverein, der nach zweijähriger Pause am Pfingstsonntag in Kiel zu seiner Hauptversammlung zusammentritt, zählt in 47 Zweigvereinen mit nahezu 3000 Einzelvereinen rund 130 000 Mitglieder, nachdem sich ihnen unlängst auch die deutschen Koloniallehrer angeschlossen haben. Außer zwei Hauptversammlungen werden in Kiel 30 Nebenversammlungen abgehalten werden. Die Hauptthematika der mit einer Schulaustellung verbundenen Tagung bilden „Die nationale Einheitschule“, sowie die Erörterung der Frage: „Droht unserer Schularbeit die Gefahr der Veräußerlichung, und wie ist ihr zu begegnen?“ Die Marineverwaltung gibt den Teilnehmern an der Tagung Gelegenheit zum Besuche eines Linienkriegsschiffes, eines Torpedos, eines Unterseebootes und der Kaiserlichen Werft. Auch Fahrten in See zur Beobachtung der Torpedobootsübungen sind vorgesehen.

Der Mbret.

ngc. Ueber das Gardemaß groß, schlank und wohlgebildet, die anererbte Höflichkeit der Wied gemildert durch den Einschlag niederländischen und hohenzollernschen Blutes — gültig und, im besten Sinne des abgegriffenen Wortes, vornehm, so zog Wilhelm zu Wied aus, den Albanern Führer und Herr zu werden. Gern? Nein. Man begreift, daß er selbst vor der Aufgabe zurückschreckte. Aber man versteht nicht gleich, weshalb er sie dann doch übernahm. Lebte er sich nicht, mit einer geliebten Frau und kleinen, hoffnungsreichen Kindern, angesehener und zurechtlicher in einer Villa in Potsdam als im sogenannten Palaste von Durazzo? Und dient man nicht dem Könige von Preußen ebenso ehrenvoll als dem angebliden Könige der Großmächte?

Ihn reizte das Beispiel seines Oheims, des Königs Karl von Rumänien, ihm schwebte, dem idealistisch veranlagten, das Ideal vor, einem, wie er glaubte, nach Anschluß an Westeuropas Kultur sehnsüchtig verlangenden

Volke der Vollbringer seiner Wünsche zu werden. „Nimm Prinz Wilhelm zu Wied den Ruf nach Albanien an“, so sprach damals ein hoher deutscher Staatsmann, „dann verliert Preußen einen Eskadronchef, nichts weiter.“ Anders hat Deutschland, haben die verantwortlichen Stellen im Reiche den Fall nie angesehen. Und man sagt, der Kaiser habe den Prinzen, den er, als Menschen schätzte und ehrt, in langer Unterhaltung gewarnt, seine Schultern mit einer Last zu beladen, für die sie doch wohl nicht die Kraft des Tragens besäßen.

Aber Carmen Sylva sang ihr lodendes Lied: „Rumänien will einen König haben!“ Und die Prinzessin, in Rumänien aufgewachsen, sah sich als auserkoren an, Carmen Sylva die Zweite zu werden. Schon in Potsdam hatte sie ihren „Salon“. Lud mittelmäßige Künstler und Pratenbarben an ihren Tisch. Ließ sich mit der Guitare im Arm, auf schwellende Kissen gelagert, photographieren. Und glaubte sich auserwählt, als Königin und Majestät ins Buch der Geschichte eingetragen zu werden.

Das jähe Erwachen aus holdem Traum ist rascher erfolgt, als zu ahnen war. Der „Mbret“ muß Herr sein über Leben und Tod seiner Untertanen und darf sich nicht den sechzigsten Teil einer Minute bedenken, ehe er einen Freund ins Gefilde der Seligen befördern läßt, sei es durch Pulver und Blei, sei es durch eine Tasse bitteren Kaffees.

Kleine, landesübliche Mittel, deren nützliche Wirkung der Mbret nun vielleicht nur noch als Objekt erfahren wird. . . . Dr. A. v. B.

Tagesneuigkeiten.

Hamburg, 28. Mai. Eine etwas „hürmische“ Rückfahrt hat die „Vaterland“, 80 Stewards, die einen Streik proklamierten, während das Schiff sich schon auf der Reife befand, mühen verhaftet werden. Alle Schiffsoffiziere wurden für die Dauer der Fahrt mit Revolvern ausgerüstet.

Köln, 28. Mai. In einer Verbrechenkneipe im Zentrum Kölns wollten mehrere Kriminalbeamte vier Dirnen festnehmen. Sofort griffen die Beschützer der Mädchen zu den Messern, und es entspann sich ein erbitterter Kampf zwischen den Anhaltern und der Polizei. Auch der Wirt des Lokals griff schließlich zugunsten seiner Gäste in den Streit ein. Schließend waren die Beamten gezwungen, von ihren Revolvern Gebrauch zu machen. Der Wirt wurde erschossen, zwei Anhalter durch Schüsse im Rücken und Oberstentel schwer verletzt. Die blutige Szene hatte vor dem Eingang der Speulnke ein großes Publikum zusammengelockt.

Leipzig, 28. Mai. In Leipzig wurde ein vorbestrafter Schneider zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt, der im Laufe seiner dreißigjährigen Tätigkeit bei einer Großfirma für 8000 M. Kleidungsstücke zusammengeschoben hatte, mit denen er ein eigenes Geschäft eröffnen wollte.

Köln, 27. Mai. Zahlreiche Typhuserkrankungen kamen im Köthener Kreiskrankenhause vor. Die Epidemie hat dadurch einen größeren Umfang annehmen können, daß mit üheren Verletzungen eingelieferte Kranke, die gleichzeitig den Typhuskeim in sich trugen, die im gleichen Saal Untergebrachten ansteckten.

Karlsruhe, 27. Mai. In Eichstetten schlug der Blitz in das Anwesen eines Landwirts und erschlug vier Gebäude ein. In Langenwinkel bei Lahr erschlug der Blitz den Landwirt Rißlin und seine Tochter, beide Personen befanden sich im Hause. In Haslach richtete der Blitz im Elektrizitätswerk schweren Schaden an.

Petersburg, 28. Mai. Durch die Ueberschwemmungs-Katastrophe am unteren Laufe der Wolga sind mehrere Dörfer zerstört worden, die Häuser wurden durch die reichenden Fluten einfach weggeschwemmt. Viele Menschen sind umgekommen. Der untere Lauf des größten Stromes Europas war von je das gefährlichste Ueberschwemmungsgebiet. Die unmenschlichen Verhältnisse bringen es mit sich, daß die Regenfälle meist in verheerenden Volksströmen niederregen, die den Strom sofort über seine vollkommenen Ufer treiben lassen. Parallel zu den Ufern laufen in Entfernung einiger Meilen Höhenzüge, von denen das Wasser gleichfalls reichend herniederläßt. Aber der Wolga-Kosak gibt seine Hüfte am Stern nicht auf.

Paris, 28. Mai. Gestern abend fand im Theatre des Champs Elysees die erste Aufführung von Richard Wagners „Meistersinger“ in deutscher Sprache unter Leitung des Generalmusikdirektors Felix Weingartner statt.

44) Aus dämmernden Nächten.

Roman von Anny Wothe.

Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig. Nachdr. verb.

„Du willst mich nur kränken,“ schluchzte sie fassungslos auf, und wie ein Schred fiel es in ihre Seele, daß sie den Donatos schon auf dem Schiffe erzählt hatte, daß alles, was mit dem Ransahof zusammenhing, ihr einmal gehören würde. Wie eine Lügnerin stand sie nun da.

„Es ist schlecht von dir,“ weinte sie heiß auf, die Perlenkappe mit den Rosen zornig aus den blonden Locken reißend, „du willst mich nur demütigen, du hast mich eben nicht mehr lieb!“

„Doch, Kind, mehr als je,“ entgegnete Ingveldes sanft. „Sieh, ich habe ja nichts weiter als dich, mein Süßes. Als meine Mutter gestorben war,“ fuhr sie sinnend fort, „eine Mutter, die ein stilles, trauriges, einfaches Leben auf dem Ransahof geführt, die ausgelöscht war wie ein leise glimmendes Licht, verweltet wie eine matte Blume, welcher der Tau fehlt, da standen Eberre und ich Hand in Hand in unserem grenzenlosen Jammer, und flammerten uns fest aneinander, weil wir fühlten, daß unser Festes von uns gegangen. Der Vater war rauh und hart. Nur sein Wille war Gesetz, und Eberre meinte, daß unsere arme Mutter an diesem harten Willen zerbrach.“

„Ich habe nie einen Widerspruch gegen den Vater gewagt. Er befahl, und ich gehorchte, und ich sah wie in ein neues Leben, als Eberre mit eines Tages eröffnete, er wolle sich nicht länger knechten lassen und mit ansehen, wie die Stelle unserer angebeteten Mutter eine andere einnehme.“

„Ich glaube, er träumte, der arme Junge, und ich tröstete ihn, so gut ich konnte. An eine neue Mutter für uns glaubte ich nicht.“

Und dann kam sie, deine Mutter, Magna. Schön wie ein Lenzegebild, und wo sie ging und stand, da war es, als sproßten Wunderblüten auf.

Wochenlang lag ich jede Nacht in meiner Stube auf den Knien und schrie zu Gott in meiner Not, damit er mir Kraft gebe, die Fremde zu dulden, sie an der Stelle zu sehen, die durch unsere Mutter geheiligt war. Das Wunder, auf das ich gehofft hatte, geschah nicht.

Der Vater befahl, und ich gehorchte. Kannst du ermeßen, was ich gelitten, wie ich gerungen, wie ich gebebt? Nein, du kannst es nicht, denn du warst immer von Liebe umhegt. Ich aber war immer einsam gewesen, und nun in all meinem Jammer mußte ich auch Eberre noch verlieren. In dem schrecklichen Kampf, den er mit dem Vater kämpfte, beide gleich hart, beide unbeugsam, stand ich auf des Vaters Seite. Des Vaters Wille war für mich alles. Ich kannte kein Auflehnen dagegen, und blutenden Herzens gab ich auch den einzigen Bruder hin, den Einzigen, der zuweilen mit schwerer Färllichkeit mein Haar streichelte, der seit der Mutter Tod ein warmes Liebeswort für mich hatte.

Wie kann ich vergessen, wie er mit todestraurigen und doch so zornsprühenden Augen zu mir sagte: „Auch du, die einzige, auf die ich gehofft, und um die ich gebetet, auch du?“

Wie habe ich die Worte vergessen. Wenn der Wind ums Haus pfliff, und der Sturm in den langen Winter Nächten durch die Fjords raste, dann meinte ich immer Eberres Ruf zu hören, der nach Heimat schrie. Oft stand ich auf und horchte durch die Finsternis, und in den Witternächten, wo die Fischer erzählen, daß ein dunkler Gast ums Haus streife, der vergeblich Einlaß begehrte, meinte ich immer, Eberre sei zurückgekehrt. Aber er kam niemals wieder. Er war treuer als ich.

Vater, der, wenn er es auch nicht eingestehen wollte, doch unfragbar litt, daß sein einziger Sohn von ihm gegangen, war noch wirksamer als früher. Mit finsternen Blicken wich er mir aus. Er wußte ja, daß ich Eberre liebte, und wenn ich auch zum Vater gehalten, wie es Pflicht für mich war, doch heimlich an den fernen Bruder dachte und ihn liebte, wie ich meine angebetete Mutter geliebt.

Des Vaters ganzes Leben, Fühlen und Denken drehte sich von jetzt ab nur um die blonde Frau, deine Mutter, Magna, die er an sein Herz genommen. Ein Schicksal von ihr machte ihn kerkam wie ein kleines Kind. Sie machte sein altes Herz jung, sie machte es auch oft weich, wo er ehemals rauh und hart, fast grausam gewesen.

Ich stand immer abseits und allein. Hart hatte mich das einsame Leben, des Vaters Strenge gemacht, hart und kalt, aber tief im Innersten meines Herzens, da schrie es auch nach Glück und Liebe, und oft ballte ich in ohnmächtigen Schmerz die Hände, weil ich nichts besaß, das ich lieben konnte.

Die blonde, fremde Frau glitt wie ein Sonnenstrahl durchs Haus. Alle liebten sie, nur ich stand fern von ihr. Oft war es mir, als wollte sie freundlich zu mir treten und mir ihre weichen, blumenweihen Hände reichen, aber ich wandte mich finster grollend ab und ging weiter allein meine Straße. Es war ein Dornenweg, Magna, eine Leidensstraße, die dein junges Herz gar nicht ermeßen kann.

Und eines Tages, ein Freitag war's, und die Birken rauschten in ihrem lichtgrünen Blätterjamm, da rief mich der Vater zu sich. Seine Stimme war ernst, aber weich und gültig, als er sagte:

(Fortsetzung folgt.)

Weingartner und die deutschen Darsteller wurden von dem zahlreich erschienenen internationalen Publikum außerordentlich gefeiert.

Mailand, 28. Mai. Im Prozeß gegen die Gräfin Tirola in Mailand sprach sich der Staatsanwalt für die Schuld der Angeklagten ohne mildernde Umstände aus; nicht eine Geldstrafe, sondern eine Todesstrafe sei die Angeklagte, sie habe sich nicht verteidigen und die Ehre ihres Gatten schützen wollen, sondern habe Vollmacht erschossen, um einen Zeugen ihrer Verfehlungen aus der Welt zu schaffen.

Windhuf, 28. Mai. Der Flieger Bückner ist laut „Berliner Lokalanzeiger“ von Okahandja kommend auf dem hiesigen Rennplatz glatt gelandet. Er hatte Höhen von 1700 Meter zu überwinden. Starke Luftwirbel machten in Teufelsbuck und Praxwator Notlandungen notwendig.

Vermischte Nachrichten.

Bergeffene Sprichwörter.

Auch Sprichwörter haben ihre Geschichte. Gibt es ihrer einige, die ihren Geburtstag in die Zeit der alten Römer zurückführen können und nichtsdestoweniger ihre Schlagkraft noch heute beweisen, so gibt es auch viele, die dem Gedächtnis der heutigen Generation entrückt zu sein scheinen. Man hört sie wenig oder garnicht zitiert, was umso mehr zu bedauern ist, als sie von trefflicher Anschaulichkeit sind.

„Gibt Gott die Hasen, gibt er auch den Hasen“, sagte man früher. — ein Sprichwort, das gerade zur Zeit des Geburtenrückgangs ins Gedächtnis zurückgerufen werden sollte. Das plattdeutsche Sprichwort: „Giwot Gott de Jungs, so giwot he oof de Büxen (Hosen)“ meint dasselbe.

Wenn das nicht gegen die Wangen hilft, sagte Hans und zündete sein Haus an, dann weiß ich nicht, was helfen kann“, ist gleichfalls nur noch wenig gebräuchlich. Das bekannte „Man muß sich nach der Decke strecken“ spricht folgendes Sprichwort in drastischer Form aus: „Nach dem Beutel richte sich der Schnabel.“ Recht aktuell mutet das alte Wort an: „Gottes Wort möt in Strung kumen, säd de Düwel und smet de Bibel oetvern Tun (Tun)“, während das recht garstige, aber einst sehr beliebte Sprichwort: „Strafe muß sein, sagte der Schulmeister und aß dem Jungen das Butterbrot auf“ heute nicht mehr angewandt werden kann.

Das Sprichwort ist bekanntlich nicht übermäßig höflich, wie auch folgendes Wort beweist: „Die Jugend geht in der Mitte, sagte der Teufel zwischen zwei Damen.“ „Wer bei Hunden schläft, steht mit Flöhen auf“ deckt sich im Sinne mit dem bekannten „Wer Bock anreißt, besudelt sich.“

Recht philosophisch klingt das Wort: „Ich sehe nicht ein, wie der Rahme tanzen will, sagte der Blinde“, und tiefe Wahrheit liegt in folgendem: „Ein Schlüssel, den man braucht, ist immer blank.“ Einen, der sich selber in Worten und Taten widerspricht, soll folgendes Sprichwort treffen: „Hübsch gerade aus, wie ich, sagte der krummbeinige Tanzmeister.“

„Wo die Rot am größten, ist der Hauswirt am höchsten“, ist nicht etwa ein modernes Spottwort, sondern eine früher sehr gebräuchliche Wendung im Volksmunde, man sieht — es gibt nichts Neues unter der Sonne. Ganz vergessen ist: „Drei leben friedlich, wenn zwei nicht daheim sind.“ Ein originelles Wort, das seine tiefe Weisheit in recht lustiger Form übermittelt, ist: „Manchmal fängt es niemals an.“ Das derbe „Aleinbich gibt auch Mist“ findet sich in salonsfähiger Form in „Arummes Holz brennt gerade so gut wie gerades.“

„Zwei Hunde an einem Knochen vertragen sich nicht“ hat manche Kompagnie-Firma schon bestätigen müssen. Eine lustige Warnung gibt: „Man kommt doch endlich in die Höhe, sagte der Karpfen, als er an der Angel hing.“ Und resignierende Gläubiger, die mit ihren Schultern trübe Erfahrungen gemacht hatten, erfanden das hübsche Sprichwort: „Ein andermal borg' ich Euch die Rahe, die kommt allein heim.“

— Eine neue Patience. Der berühmte Schachweltmeister Dr. Emanuel Lasker hat, so berichtet E. Spandow

in der neuesten, sehr reichhaltigen Nummer der Zeitschrift „Ueber Land und Meer“, eine neue Patience gefunden, die den Namen Lina-Patience erhalten hat. Das Spiel baut sich auf einfachen Grundregeln auf, gibt aber dem Spielenden Gelegenheit zu geschickten Kombinationen. Man benötigt ein Whistspiel, 52 Karten, die man in vier Reihen zu acht Karten offen auf den Tisch legt. Im Spiel sind nur die äußersten senkrechten Reihen, also die acht Randkarten. Ausleger ist As, das nur diesen acht Karten entnommen werden kann. Nach Zahl und Farbe passende Randkarten dürfen aufeinandergelegt werden, und zwar die niedrigere auf die höhere, während die Ausleger aufwärts zählen, also der König die Schlusskarte bildet. Beispiel: Am Rand liegt Karo As, Karo zwei, Treff zehn, Treff neun. Karo As wird ausgelegt, die Zwei darauf; Treff neun geht auf die zehn. Durch die freierwerdenden Plätze gelten die nächstfolgenden Karten so lange als Randkarten, bis der Platz wieder ausgefüllt ist. Dies geschieht aus dem Talon, den man in der Hand hält, und zwar muß der Platz bei verdeckter Karte bestimmt werden. Hierin liegt die Feinheit des Spieles. Ist der Platz einmal ausgefüllt, so scheidet die vorherige Randkarte aus dem Spiel aus, auch wenn die neue Karte darauf passen würde. Man muß also genau überlegen, da man durch falsches Wählen des Platzes die Möglichkeit des Spielausgangs in Frage stellen kann. Ist keine Randkarte beweglich, so darf eine Karte in den Talon, das heißt beiseite gelegt und hier ebenfalls die niedrigere auf die höhere geschichtet werden, bis die Karten auf die ausgelegten oder eine der Randkarten passen. Doch darf die nächste Talonkarte, wenn alle Plätze besetzt sind, zuvor besichtigt werden, damit man entscheiden kann, welche Randkarte die vorteilhafteste ist. Der König, als Schlusskarte am Rande sehr hinderlich, darf nur bewegt werden, wenn eine ganze waagerechte Kartenreihe frei ist, kann dann aber auf jeden beliebigen Platz dieser Reihe gelegt werden. — Allen Freunden des „Patience-Legens“ (und das sind sehr bedeutende Männer, unter ihnen Napoleon, gewesen) sei die „Lina-Patience“ bestens empfohlen.

ngc. Ein 80jähriger fürstlicher Wäch. Eines der ältesten Mitglieder des deutschen Hochadels, Fürst Karl zu Löwenstein-Wertheim, vollendete in diesen Tagen, am 21. Mai, das 80. Jahr seines Daseins. Aber nicht als Fürst, nicht auf dem Schloß seiner Väter wird er diesen Tag erleben. Denn er hat allen weltlichen Ehren und Fürden entsagt. Aus dem Chef der Linie Wertheim-Rosenberg des fürstlichen Hauses Löwenstein, das ein Nebenweig ist vom Stamm der Wittelsbacher, ist seit 1907 der „Bruder Raymond Maria“ geworden, der im Dominikanerkloster Trans Cedron in Venlo, in der niederländischen Provinz Limburg, sein Leben beschließt. Es gab eine Zeit, in welcher der Name des Fürsten Karl Löwenstein viel genannt wurde. Das war, als er die Führung der ultramontanen deutschen Aristokratie übernommen hatte, und damals, von 1871 bis 1872, gehörte er auch dem Reichstage als Mitglied an. Ueber seine politische Rolle in jenen Jahren findet sich in den „Gedanken und Erinnerungen“ Bismarcks eine kurze Bemerkung. Des Fürsten einzige Schwester war die Gemahlin des Infanten Miguel, Herzogs von Braganza, der sechs Jahre lang als Miguel 1. König von Portugal war. Zweimal verheiratet, erst mit der Prinzessin Adelheid zu Hessenburg, dann mit der Prinzessin Sophie von und zu Liechtenstein, ist er der Vater des derzeitigen Fürsten Alois zu Löwenstein-Wertheim, der dieselbe politische Richtung verfolgt wie einst er selbst, im Reichstag als Zentrumsglied den Wahlkreis Trier vertritt und an der Spitze der Liga gegen das Duell steht. Eine seiner Töchter ist die Gemahlin ihres Vaters, des jetzigen Herzogs Miguel von Braganza, geworden, zwei andere sind Nonnen, haben sich, wie ihr Vater, in die Stille des Klosters zurückgezogen.

— Die aussterbende Petroleumlampe. Die Petroleumlampe ist im Aussterben begriffen, daran besteht

kein Zweifel mehr. Den neuen Lichtarten, in erster Linie dem elektrischen Licht, muß die Petroleumlampe weichen. Es wiederholt sich hier ein ähnlicher Kampf ums Dasein, wie seinerzeit zwischen Postkutsche und Eisenbahn. Damals waren es stählerne Adern, die allen Verkehr an sich brachten. Heute sind es die Adern aus Kupfer, die, ein immer dichteres Netz über Deutschland ausspannend, bereits über 70 Millionen Glühlampen mit elektrischem Strom versorgen, während die Petroleumlampen auf etwa 22 Millionen zurückgegangen sind. So wie das Reisen heute gegen früher billiger, sicherer und bequemer geworden ist, so wird auch nunmehr die Beleuchtung billiger, sicherer und bequemer. Verlangt doch das elektrische Licht nur halb so viel Kosten als die Petroleumlampe, dabei ist es feuer- und explosions sicher und von unvergleichlicher Bequemlichkeit. Mit der Petroleumlampe verschwinden auch die vielen schädlichen Einflüsse auf die Wohnungsluft. Die Petroleumlampe hat einen außerordentlich großen Luft hunger, braucht sie doch rund fünfmal soviel Luft als ein Mensch; gleichzeitig entwickelt sie noch etwa viel giftige Kohlenäure, die zwölf Menschen durch den Atmungsprozeß erzeugen. Man braucht also der scheidenden Petroleumlampe keine Träne nachzutreten, um so weniger, als ja das ganze Geld für Petroleum ins Ausland wandert.

kos. Wo ist das Lotterielos? Wohl die meisten Menschen werden ein Lied zu singen wissen von jener Lücke des Objektes, die der große Aesthetiker Bisher in seinem Roman „Auch Einer“ so köstlich schildert. Wenn man aber der Besitzer eines Loses war, das dann mit einem Gewinn von 100 000 Mark gezogen wird, so ist eine derartige Lücke wohl nicht zu den alltäglichen zu rechnen, mit denen unser Leben sonst so reich geegnet ist. Kauff da jünger ein junger Mann von seinem erwarteten Taschengeld ein Los der Lotterie, die dem Verein Naturschutzpark in Stuttgart von der Kgl. Preussischen Regierung zur Schaffung eines Naturschutzparks in der Lüneburger Heide bewilligt ist. Mit Spannung greift er nach der Ziehungsliste und siehe da: sein Los ist mit dem ersten Gewinn von 100 000 Mark gezogen. Aber o weh, es ist verschwunden! Anstatt nun Freude im Herzen und das Los in der Tasche, zum Bankhaus gehen zu dürfen, um die 100 000 Mark abzuheben, mußte der junge Mann ein Aufgebotsverfahren einleiten, und es wird noch einige Zeit vergehen, bis der Gewinner in den Besitz der Summe kommt, die glücklicherweise nicht schon von einer anderen Person abgehoben war.

— Bahnfried. Unter dieser Spitzmarke widmet Peter im „Tag“ den Streitigkeiten im Hause Bahnfried folgende Spottverse:

Siegfried, der gewackte, seßige
Sohn des Wagnerhauses spricht:
Schwester, die Familienwäsche
Waschen wir im Landgericht.

Erbsapprüche, hol's der Satan
Stellst du künftig keine mehr.
Mutter hat dich nicht von Bata'n,
Sondern noch von Dunkel her.

Uns're Mutter wird's bejätören,
Wie die Sache vor sich ging.
Wo sie die verschiedenen Jöhren,
Und vom wem sie sie empfing.

Fasner, Fasolt waren Brüder,
Haben auch um Draht gegrott,
Festten sich mit Keulen nieder —
„Rheingold! Rheingold! reines Gold!“

... Doch was ist das? Welcher arge
Butschrei kommt heraufgebeht?
Schwesterchen, in seinem Sarge
Hat sich Vater umgedreht.

Auch beim Nachfüllen

Mann hüte sich vor Nachahmungen!

verlange man ausdrücklich

8586

MAGGI Würze

mit dem Kreuzstern



und achte darauf, daß die Würze aus der großen Originalflasche gefüllt wird; denn darin darf geschlich nichts anderes als MAGGI's Würze feilgehalten werden.

„MAGGI's gute, sparsame Küche.“

Für die Feiertage

empfehle:

Stark gebranntes Kaffee $\frac{1}{\text{Pfund}}$ 1.60, 1.70, 1.80, 2.-

Bestes Kuchenmehl, 20 und 22 Pf. per Pfd.

Rosinen, Sultaninen, Korinthen und Mandeln
in nur prima Qualität,

Puddingpulver, Backpulver und Vanillezucker
je 3 Pakete 25 Pf. Ferner:

Rot- und Weißwein in allen Preislagen,

Alkoholfreier Wein von Bechtel in Kreuznach.

Größtes Cigarren-Lager Fulda.

F. W. Ruppert, Kaiserplatz 1.

Formulare zu Zahlungsbefehlen

nach neuester Vorschrift des königlichen Amtsgerichts
zu haben in J. E. Uth's Hofbuchdruckerei.

10,000 Mark Hauptgewinn
der Marienburger Pferde-Lotterie
Los 1 Mark

Ziehung am 20. Juni
20,000 Mark Hauptgewinn
der St. Georg-Lotterie
Los 50 Pf.

Ziehung am 2. Juli.
10,000 Mark Hauptgewinn der
Sagener Jubiläums-Lotterie
Los 1 Mark

Ziehung am 7. Juli.
10,000 Mark Hauptgewinn der
Westfälischen Automobil- und
Pferde-Lotterie
Los 50 Pf.

Ziehung am 10. September.
10,000 Mark Hauptgewinn der
Gießener Gewerbe-Ausstellungs-
Lose. Los 1 Mark

Ziehung am 12. August.
Lose empfiehlt und versendet
unter Nachnahme

F. W. Ruppert Fulda,
215. Kaiserplatz Nr. 1

Technikum Maschinen- & Elektrotechniker
Mildburghausen Ban- & Tiefbautechniker.

Pneumatiks

Vorteilhafteste Bezugsquelle für

Decken Mark 2.00

Schläuche Mark 1.90

Gebirgsdecken Mark 4.25

Komplette Fahrräder mit Freilauf und
Rücktrittbremse von 39 Mark an.

Kircher-Makorn.